

Die Uhus vom Mariendom 2020

In diesem Jahr sind am Hildesheimer Dom drei prächtige junge Uhus herangewachsen. Obwohl die Großeulen seit 2014 am Mariendom zu Hildesheim brüten, ist das nicht selbstverständlich, denn, als im Mai des letzten Jahres das Uhumännchen an einer Trichomonadeninfektion starb und das Weibchen daraufhin seine Brut abbrechen musste, standen die Zeichen für Uhu-Nachwuchs in diesem Jahr nicht gut. Zwar deuteten Funde von Uhufedern daraufhin, dass sich das Weibchen noch am Dom aufhielt, doch würde es einen neuen Partner finden?

Anfang März 2020 berichteten aufmerksame Beobachter, ein Uhupaar am Dom gesehen und gehört zu haben. Und tatsächlich, ab Mitte März konnte man das brütende Uhuweibchen im Nistkasten über dem Kreuzgang sehen. Es hatte sich also, genauso wie in den letzten drei Jahren, für diesen Brutplatz, und nicht für den Uhu-Nistkasten im Westwerk, entschieden. Uhus legen häufig drei Eier und so war es auch in diesem Jahr. Die drei Jungen schlüpften im Abstand von zwei bis drei Tagen in der Zeit um Ostern. Für die Futterlieferungen war in dieser Zeit allein das Männchen verantwortlich. Davon, dass der neue Partner diese Aufgabe gut erfüllte, zeugten u.a. die vielen Federn aus Rupfungen, und zwar nicht nur von Tauben, die auf dem Annenfriedhof und auch vor dem Dom zu finden waren. Die Versorgungslage der Uhu-Familie war also gut.

Im Alter von sechs Wochen verlassen die kleinen Uhus den Brutplatz. Fliegen können sie allerdings erst, wenn sie etwa 10 Wochen alt sind. Wie würde in diesem Jahr der Absprung aus dem Nistkasten in der Gaube des Kreuzganges ablaufen? Vor zwei Jahren musste die Hildesheimer Feuerwehr einen der kleinen Uhus vom Dach herunterholen, weil er sich den Sprung nicht zutraute und von den Wanderfalken, die am Andreasturm brüten, angegriffen wurde. Nun, in diesem Jahr waren zwei der Uhu-Sprösslinge problemlos am 25. Mai auf dem Annenfriedhof gelandet. Einen Tag später saß das dritte Junge auf dem Dach und traute sich nicht zu springen. Gut, dass das Josephinum eine lange Leiter hat! Der Hausmeister des Gymnasiums, Herr Gödecke, brachte sie zusammen mit Herrn Dr. Preuß, dem Umweltbeauftragten des Bistums, in den Kreuzgang und Herr Dr. Preuß holte den kleinen Uhu vom Dach.

In den kommenden Wochen erkundeten die drei „Infanteristen“ den Kreuzgang und den Annenfriedhof. Tagsüber versteckten sie sich hinter dem Farnkraut und unter den Büschen. Nachts wurden sie von den Eltern mit Nahrung versorgt. Aufgrund der Corona-Regeln durften in dieser Zeit maximal 7 Besucher gleichzeitig in den Kreuzgang. Deshalb verlief die Infanteristenzeit für die kleinen Eulen, auch während der Blüte des Rosenstocks mit erhöhtem Besucherandrang, relativ stressfrei.

Tagsüber konnte man häufig auch die Uhu-Eltern im Kreuzgang sehen, wie sie ein Auge auf ihren Nachwuchs hatten. Der Uhuvater saß oft oben im Rosenstock, die Uhumutter beobachtete ihre Jungen aus dem Nistkasten oder von der Dachrinne aus.

Ab Mitte Juni sah man die jungen Uhus auf den Grabkreuzen, in den Fenstern an der Apsis oder auch auf der Annenkapelle sitzen. Sie hatten inzwischen gelernt zu fliegen, mussten aber noch üben, wie mancher verunglückte Landeversuche zeigte. Ende Juni konnte man sie nachts vom Domhof aus auf den Dächern des Doms und auch der umliegenden Gebäude

beobachten, wie sie ihre Flugübungen machten. Doch tagsüber kehrten sie wieder in das sichere Geviert des Kreuzganges zurück, wofür die Uhu-Eltern sorgten.

Alle drei Junguhu hielten sich bis zum 26. August tagsüber im Kreuzgang auf und verschliefen dort den Tag. Danach war das Trio nicht mehr vollständig am Kreuzgang zu sehen. Am 10. September wurde dort letztmalig einer der Jungen gesehen.

Wir wünschen den drei „Kleinen“ ein langes Leben! Mögen sie, wenn sie, nachdem sie im Herbst das elterliche Revier endgültig verlassen haben, einen guten und sicheren neuen Lebensraum finden.

Angelika Krueger
AG Eulenschutz
NABU Hildesheim